

20. Sonntag im Jahreskreis

17. August 2025



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Liebe Gottesdienstgemeinde! Ich begrüße Sie sehr herzlich zum 20. Sonntag im Jahreskreis. Besonders begrüße ich das Ehepaar Peter und Brigitte Kieslinger mit ihren Kindern und Verwandten, die heute ihr Goldenes Ehejubiläum feiern.

Liebe Gottesdienstgemeinde, aus dem Mund Jesu hören wir heute Worte, die so gar nicht zu ihm passen wollen. Sie klingen nach Streit und Spaltung statt nach Frieden und Versöhnung, wie wir sie erwarten würden. Öffnen wir uns heute dafür, dass das Wort der Bibel uns immer auch ein Stück unerwartet und fremd ist und so immer wieder neu entdeckt werden will. Öffnen wir uns für die Gegenwart des lebendigen Gottes, der durch Jesus Christus im Wort der Schrift zu uns spricht.

Jesus Christus, du bist der ganz Andere und doch unser Bruder.
Du bist die Wahrheit, die uns befreit.
Du hilfst uns, unser Leben auf dich auszurichten.
Wir rufen zu dir:

Kyrie

Herr, Jesus Christus,
deinen väterlichen Auftrag hast du mit Feuereifer gelebt.
Herr, erbarme dich.

Anfeindungen hast du auf dich genommen
und bist dem „guten Streit“ für deine Überzeugung
nicht aus dem Weg gegangen.
Christus, erbarme dich.

Du hast in deiner Beauftragung auch das Leiden
bis in den Tod angenommen.
Herr, erbarme dich.

Eröffnungsgebet

Gott, unser Vater, wir feiern Sonntag, den Tag der Auferstehung deines Sohnes. Wir erinnern uns, dass Jesus umgebracht wurde, weil er konsequent den Weg der Liebe gegangen ist. Sein ganzes Leben und sein Tod waren eine einzige Tat der Liebe, der Entschiedenheit für deinen Willen. Gib uns den Geist und die Kraft Jesu, damit wir seinem Weg folgen können.

Darum bitten wir mit ihm, unserem Bruder und Herrn, der mit dir lebt und wirkt in alle Ewigkeit. Amen.

1. Lesung

Jer 38,4-6.7a.8b-10

Lesung aus dem Buch Jeremía.

In jenen Tagen sagten die Beamten zum König Jeremía muss getötet werden; denn er lähmt die Hände der Krieger, die in dieser Stadt noch übrig geblieben sind, und die Hände des ganzen Volkes. wenn er solche Worte zu ihnen redet. Denn dieser Mann sucht nicht Heil für dieses Volk, sondern Unheil. Der König Zidkíja erwiderte: Siehe, er ist in eurer Hand; denn der König vermag nichts gegen euch. Da ergriffen sie Jeremía und warfen ihn in die Zisterne des Königssohns Malkíja, die sich im Wachhof befand; man ließ ihn an Stricken hinunter. In der Zisterne war kein Wasser, sondern nur Schlamm und Jeremía sank in den Schlamm. Der Kuschíter Ébed-Mélech, ein Höfling, sagte zum König: Mein Herr und König, schlecht war alles, was diese Männer dem Propheten Jeremía angetan haben; sie haben ihn in die Zisterne geworfen, damit er dort unten verhungert. Denn es gibt in der Stadt kein Brot mehr. Da befahl der König dem Kuschíter Ébed-Mélech: Nimm dir von hier dreißig Männer mit, und zieh den Propheten Jeremía aus der Zisterne herauf, bevor er stirbt.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Hebr 12,1-4

Lesung aus dem Hebräerbrief.

Schwestern und Brüder!

Darum wollen auch wir, die wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, alle Last und die Sünde abwerfen, die uns so leicht umstrickt. Lasst uns mit Ausdauer in dem Wettkampf laufen, der vor uns liegt, und dabei auf Jesus blicken, den Urheber und Vollender des Glaubens; er hat angesichts der vor ihm liegenden Freude das Kreuz auf sich genommen, ohne auf die Schande zu achten, und sich zur Rechten von Gottes Thron gesetzt. Richtet also eure Aufmerksamkeit auf den, der solche Anfeindung von Seiten der Sünder gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermattet und mutlos werdet! Ihr habt im Kampf gegen die Sünde noch nicht bis aufs Blut Widerstand geleistet.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Lk 12,49-53

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen! Ich muss mit einer Taufe getauft werden und wie bin ich bedrängt, bis sie vollzogen ist. Meint ihr, ich sei gekommen, um Frieden auf der Erde zu bringen? Nein, sage ich euch, sondern Spaltung. Denn von nun an werden fünf Menschen im gleichen Haus in Zwietracht leben: Drei werden gegen zwei stehen und zwei gegen drei; der Vater wird gegen den Sohn stehen und der Sohn gegen den Vater, die Mutter gegen die Tochter und die Tochter gegen die Mutter, die Schwiegermutter gegen ihre Schwiegertochter, und die Schwiegertochter gegen die Schwiegermutter.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Karin Bogner, BEd

Liebe Gottesdienstgemeinde!

In der Bibel gibt es nicht wenige sogenannte STOLPERSTEINE, Aussagen, über die wir stolpern, die uns irritieren, wo wir aufs Erste nicht wissen, was das bedeuten soll, Worte, die anscheinend widersprüchlich sind. Das heutige Evangelium gehört zu dieser Kategorie. „Meint ihr, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen? Nein, sage ich euch, nicht Frieden, sondern Spaltung!“ Die Engel auf den Hirtenfeldern haben bei der Geburt Jesu anders gesungen: „Friede den Menschen auf Erden!“ Friedensfürst wird er genannt! Wie passt das zusammen? War Jesus ein Streithansl, ein Querulant, ein Fundamentalist, einer, der sich mit allen anlegte, die nicht seiner Meinung waren? Ist Jesus doch ein ganz anderer als der, den wir zu kennen glauben? Die Rede Jesu ist eine Rede, in der es um Konsequenzen und Entschiedenheit geht! **„Eines ist Gott sicher nicht: gemütlich!“** Nicht wenige Christen haben sich ein Gottesbild zurechtgelegt, das die Züge eines gemütlichen Gottes trägt, der strenge Richter wurde ersetzt durch den „lieben Gott“, den gemütlichen Opa im Himmel, den es gibt, der aber wenig Bedeutung hat: Aussagen wie „ich glaube schon an einen Herrgott, aber handeln tu ich, wie es mir passt!“ Ähnlich geht es dem „lieben Jesulein“, einem Kuschelbruder mit seinen Geschichten, die ja ganz nett sind für die Kinder. Ist es ein Wunder, dass sich Glaube und Religion für viele auf die kirchlichen Kinderfeste reduziert? Wenn das Programm: Taufe, Erstkommunion, Firmung durch ist, dann verabschiedet man sich, man braucht keine Kirche mehr! Höchstens noch bei der Hochzeit oder beim Begräbnis!

Jesus hat von einem Feuer geredet, das brennen sollte. Sicher hat er damit nicht ein „Strohfeuer“ gemeint, das kurz aufflackert und dann wieder erlischt! Sein Feuer soll brennen, nicht vernichtend, sondern erhellend, begeisternd, im Herzen brennen, es darf nicht kalt lassen, es ist das Feuer des Geistes Gottes! Jesus hat Klartext geredet, dort, wo es notwendig war, wo es um die Sache Gottes ging, um die Verwirklichung seines Reiches, wo Menschen sich über andere erhoben, wo Unrecht geschah, wo Macht missbraucht wurde, wo die Liebe verletzt wurde, da erhob er seine Stimme, da scheute er auch den Konflikt nicht, weder mit seinen Jüngern, noch mit den religiösen Führern. Da gab es keinen faulen Frieden, so nach dem Motto: das ist halt so, da kann man nichts machen, das ist doch nicht so tragisch, es gibt Schlimmeres

Schon dem Kind Jesus wird bei der Darstellung im Tempel vorhergesagt, „er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird“. Der Theologe Gollwitzer hat es so formuliert: „Der bequeme Weg hat viele Vorteile, aber er hat einen Nachteil: es ist nicht der Weg Jesu.“ Dietrich Bonhoeffer hat es noch deutlicher ausgedrückt: „Die Religion spielt für die Psyche des 19. und 20. Jahrhunderts die Rolle des sogenannten guten Zimmers,

in das man sich gern auf ein paar Stunden zurückzieht, um dann aber wieder gleich in seine Arbeitsstube zu treten. Eines aber ist klar, dass wir Christus nur verstehen, wenn wir uns zu ihm in einem schroffen Entweder-Oder entscheiden. Zur Verzierung und Verschönerung unseres Lebens ist er nicht an Kreuz gegangen!“

Wir wissen, seine Entscheidung hat ihm die Hinrichtung im KZ gebracht! Diese Entschiedenheit kann Spaltung bringen, und das kann hineingehen bis in die engsten Beziehungen in einer Familie!

Jesus hat seine Jünger darauf hingewiesen, dass das Reich Gottes Gewalt erleiden wird. Die Lesung hat uns von der „Wolke von Glaubenszeugen“ berichtet, die im Blick auf Jesus der Sünde, dem Bösen, Widerstand geleistet haben, sogar bis aufs Blut, d.h. bis in den Tod!

Die Worte Jesu möchten uns nicht verängstigen, sie möchten uns Mut machen, „mit trainiertem Glauben aufrecht zu gehen!“

Standhaftigkeit, Entschiedenheit und Konsequenz gehören zu einem Glauben, der sich selber ernstnimmt und der ernstgenommen werden will!

Entschiedenheit und Standhaftigkeit habt ihr, liebe Brigitte und lieber Peter, bis jetzt gelebt. Die Liebe hat euch zusammengeführt, sodass ihr vor 50 Jahren den Bund der Ehe geschlossen habt. In Liebe leben ist ja wahrlich nicht immer einfach. Es braucht Entschiedenheit und Kraft, alles gemeinsam durchzustehen, das Schöne und

Gute, aber auch das Schwere und manche Spannung.

So seid ihr heute da, um für 50 gemeinsame Jahre Gott zu danken und ihn für viele weitere Jahre um seine Begleitung, seinen Segen, zu bitten:

*(im Gottesdienst folgt nun die Segnung des Jubelpaares.
Wir wünschen alles Gute und Gottes Segen!)*

Fürbitten

Christus, du bist die Kraft in den Herzen der Menschen. Du lebst und leuchtest und wirkst in uns. Im Vertrauen auf dein Nahesein bitten wir dich:

Wir empfehlen dir alle, die durch Krankheit, Gebrechlichkeit, Niedergeschlagenheit und Mutlosigkeit niedergedrückt werden. Richte sie auf von innen her und sende Helfer, die neuen Mut zusprechen.
Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir empfehlen dir alle, die sich aufreiben in der Verkündigung deiner Botschaft und sich hingeben in der Hilfe am Nächsten. Stärke sie, dass darin immer einen Sinn erkennen und lass Solidarität wachsen unter denen, die sich für deine Sache stark machen.
Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir empfehlen dir unsere Verstorbenen. Lass sie Erfüllung und Vollendung finden in deinem Reich der Liebe.
Wir bitten dich, erhöre uns.

Herr Jesus Christus, wir werden Tag für Tag durch deine Kraft und Stärke erneuert. Du bist zu uns gekommen, um uns in das Reich deines Vaters zu führen. Dafür danken wir dir, heute und in alle Ewigkeit. Amen.

Schlussgebet

Gott, unser Vater, du hast uns durch die Gegenwart deines Sohnes im Wort und in der Mahlgemeinschaft gestärkt. Damit können wir in die neue Woche gehen, auch mit dem Bewusstsein, dass wir deinem Wort im Alltag folgen. Begleite uns mit deinem Segen, damit uns das gelingt. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Für den Tag und die Woche ...

Bruder Jesus, du sagst
du bist gekommen
um Feuer auf die Erde zu werfen

Du willst, dass sich die Menschen entscheiden
sie sollen nicht lau sein
ihr Ja sei ein Ja, ihr Nein ein Nein

Du bist heute in diesem Gottesdienst
wieder zu mir gekommen
um das Feuer in mir neu zu entfachen
das Feuer der Entschiedenheit für dich
für das Reich Gottes

Ja, Herr, ich muss mich immer wieder
neu entscheiden für dich
denn allzu rasch fällt das Feuer zusammen
erlischt der Funke der Begeisterung
falle ich wieder in Gleichgültigkeit
erfasst mich die Bequemlichkeit
ergreift mich Feigheit

Sei du selbst, Herr Jesus
das Feuer, das mich antreibt
die Kraft in mir
die mich aufrichtet
und Mut gibt
dir nachzufolgen

© Helene Renner

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding | **Layout:** Viktoria Schapfl | **Titelbild::** Foto von Cullan Smith unsplash.com | **Texte, wenn nicht anders angegeben:** Karin Bogner BEd | **Gebete u. Bibeltexte:** Vom Tag, Lektionar